Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 25. Montag, den 28. März 1814.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung statt finden kann. Wer sich später als bis zum 1. April meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlt 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 25. März 1814. Die Expedition der Stettiner Zeitung.

Berlin, vom 24. März.

Zur Aufrechthaltung des äußern Anstandes der errichteten Bürger-Bataillone, bestimme Ich hierdurch, daß die jungen Bürger in den größern Städten, bei Gewinnung des Bürgerrechts, den Bürgereid nicht anders, als in der von Mir genehmigten Uniform leisten sollen. Treten einzelne Fälle ein, welche von dieser Bestimmung eine Dispensation nothwendig machen, so soll diese nur von der städtischen Polizei-Behörde, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat ertheilt werden können, und sind diese in ihren Meinungen verschieden, so bleibt dem Allgemeinen Polizei-Departement, nach Abhörung ihrer beiderseitigen Gründe, die Entscheidung überlassen.

Hauptquartier Chaumont, den 11ten März 1814.

Friedrich Wilhelm.

An
den Staatskanzler Freih. v. Hardenberg.

Wien, vom 8. März.

Officielle Nachrichten von der Armee von Italien.

Ueber die Operationen, welche der General Stanisavlewich, nach den Dispositionen des en Chef kommandirenden General-Feldmarschalls, Grafen Bellegarde, durch das Val Trompia in das Brescianische unternommen hat, sind nunmehr von dem gedachten Herrn Feldmarschall die ausführlichen Berichte eingelangt.

Nachdem der General Stanisavlevich das Fort Rocca d'Anfo gänzlich eingeschlossen hatte, marschirte derselbe am 11ten Febr. über Brasso auf den vom Feinde stark besetzten Ort Leone vor, welcher sogleich gestürmt, die Besatzung in die Gebirge geworfen, und mehrere Gefangene gemacht wurden. Der gedachte General rückte hierauf bis nach Gardone vor, woselbst er sich festsetzte, nachdem er einige tausend Gewehre und Pistolenläufe erbeutet hatte.

Der Vicekönig sah durch dieses kühne Vorrücken seine Hauptstellung im Rücken bedroht, und beorderte die ganze Division Lecht am 15ten aus Brescia über Carsina nach Sarrezzo, um die Stellung von Gardone wieder zu nehmen.

Durch diese Uebermacht gedrängt, zogen sich die Vortruppen bis Ponte Saveno, wo eine Abtheilung von Lindenau die Brücke mit der größten Tapferkeit gegen die wiederholten Stürme einer an Zahl weit überlegenen Macht standhaft vertheidigte; erst mit anbrechender Nacht solche seinen Anstrengungen überließ, und sich bis hinter Gardone zurückzog.

Hinter diesem Orte hatte General Stanisavlevich das Gros seiner Truppen formirt, welche den Feind augenblicklich mit dem Bajonette angriffen, und nach einem

hartnäckigen Gefechte gänzlich in die Flucht schlagen: 1 Fahne, 1 Chef de Bataillon, 6 Offiziers, und über 1300 Mann blieben in den Händen des Siegers, über 600 Gewehre wurden erbeutet, der Feind bis Brescia verfolgt, und die vorige Stellung wieder eingenommen.

In diesem Berichte wurde auch eines Ausfalls erwähnt, den der Feind am 11ten Febr. aus Venedig, gegen unsere Posten am Ausflusse des Kanals Busolla, mit beträchtlicher Stärke unternommen hatte, bei welchem jedoch derselbe von unsern Unterstützungs-Truppen mit gewohnter Tapferkeit zurückgewiesen wurde.

In diesem Augenblick erhalten wir die offizielle Nachricht, daß die Capitulation des Castells von Ancona abgeschlossen ist. Die Garnison marschirt am 18ten mit allen Kriegsehren aus, behält die Waffen bis Fiumicino, und kehrt über Bologna, Piacenza und Alessandria nach Frankreich zurück; Offiziere und Unteroffiziere behalten ihr Seitengewehr; die Garnison wird bis zu den Französischen Vorposten von einem Neapolitanischen Truppenkorps begleitet, und verspricht ein Jahr lang nicht gegen die Neapolitaner und deren Alliirten zu dienen.

Lord Bentink wurde bei seiner Ankunft in Neapel am 1sten Febr. mit den größten Auszeichnungen empfangen, ganz so, drückt sich die Gazetta di Roma aus, wie es dem Repräsentanten der Macht zukommt, die bei dem Glücke Italiens am nächsten interessirt ist.

Basel, vom 15ten März.

Ein in der Nacht vom 12ten aus Chaumont abgegangener Offizier bringt folgende Nachricht mit: man hätte am 12ten zu Chaumont für den Herrn Grafen v. Rasumowsky und die übrigen Gesandschaften der alliirten Mächte, welche bis jetzt in Chatillon gewesen sind, Quartiere bestellt, weil der Kongreß von Chatillon ganz auseinander gegangen sey.

Man hat sehr beruhigende Nachrichten für den Frieden im Innern der Schweiz, aus dem Hauptquartier der hohen Monarchen, die, wie man versichert, die gegenwärtige Eintheilung der 19 Kantone bestimmt beibehalten wissen wollen.

Heute soll der Herr Graf v. Artois von Vesoul nach Nancy abgegangen seyn, wozu ihn eine aus Lothringen abgeschickte Deputation eingeladen habe.

Genf, vom 4. März.

Wir sind beruhiget. Zwar hatten sich die Franzosen des Forts Ecluse bemächtiget und waren zum Theil in die Landschaft Gex eingedrungen, ja sie standen sogar in voriger Nacht zu Satigni, Bourdigni und dem ganzen Gebiete, allein heute wurden sie gezwungen, sich nach St. Jean de Gonville und Collognes zurückzuziehen.

Auch die bis Morez vorgedrungene Kolonne mußte zurückweichen. Die als Observations-Korps bei St. Cergue aufgestellten 300 Plänkler haben dieses Dorf gestern früh ebenfalls verlassen, es soll dieses auf einen Befehl des Marschalls Augereau geschehen seyn, da nach einigen Berichten ein Korps der Alliirten unerwartet eine Bewegung gemacht hat.

Paris, vom 2 März.

Der Moniteur vom 26sten enthält folgenden Artikel: Fürst Wenzel von Lichtenstein ist am 23sten im Hauptquartier des Kaisers angelangt, vom Fürsten von Schwarzenberg abgesandt, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Graf Thiebault französischer Seits, Graf Duca österreichischer Seits, Graf Schuwalof russischer Seits und Graf Rauch preußischer Seits, sind zu Lusigny bei Vandoeuvres zusammen gekommen, um über die Präliminarien zu einem Waffenstillstande zu unterhandeln.

Am 27sten Feovuar starb hier der Divisionsgeneral Graf Reynier an einer Brustkrankheit; er wurde in der Schlacht von Leipzig zum Gefangenen gemacht und ausgewechselt. Kaum war er in Paris angekommen, als er diese Stadt wieder verließ, um sich zum Kaiser zu begeben, aber schon zu Guignes wurde er von einer tödtlichen Krankheit befallen, welche ihn zwang, hierher zurückzukehren.

Das System, Paris zu befestigen, sagt ein Französisches Blatt, ist zu Ludwigs XIV. Zeiten verworfen worden. Er ließ alle Werke abtragen, welche zu verschiedenen malen errichtet worden waren, und verwandelte Gräben und Wälle in die bekannten Spaziergänge der Boulevards. Die Mauer, die man in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts um Paris zog, hatte bloß zur Absicht, die Zölle einzuziehen und die Contrebande zu verhindern. Jetzt hat die Regierung eine neue Vorsicht anzuordnen für nöthig erachtet. In weniger als 14 Tagen hat man Gräben um die äußern Basteien gezogen; Schießscharten in den Mauern angebracht, von innen Böschungen gemacht, um auf allen Fall die Mauer mit Tirailleurs zu besetzen: man hat die Barrieren und Thore mit Kanonen besetzt, und auf den Heerstraßen Spanische Reuter gezogen; kurz alles gethan, was Klugheit gebot und Schnelligkeit vermochte. Paris ist kein fester Ort; aber in Stand gesetzt, einen Coup de main zu verhindern, u. leichte Truppen abzuwehren.

London, vom 1. März.

Das Parlament versammelte sich heute Abend zum erstenmale seit dessen Vertagung. Aber die Sitzungen werden nicht fortdauern, denn es ist zuverläßig gewiß, daß der Prinz-Regent morgen eine Botschaft ins Parlement schicken, und demselben empfehlen wird, wegen der besondern politischen Zeitumstände seine Sitzungen ferner bis zum 21sten März aufzuschieben. Wiewohl es hunderterlei Gerüchte über die Friedens-Unterhandlungen giebt, so scheint man doch mit ziemlicher Gewißheit behaupten zu können, daß der Prinz-Regent und seine Minister vermuthen, die Negociation werde in Zeit von drei Wochen entweder wirkliche Präliminarien erzeugt haben, oder ihnen doch nahe seyn. Herr Friedrich Robinson ist wirklich wieder mit wichtigen schriftlichen Depeschen, und mit noch wichtigeren mündlichen Aufträgen aus London in dem Kutter Nymph nach Dover, und von dort gestern früh nach Calais abgereist, so daß er morgen in Chatillon seyn kann. Einige behaupten, Bonaparte habe nach Verwerfung der ihm gemachten Vorschläge, selbst einen Entwurf zum Frieden übergeben, und Herr Robinson sey der Ueberbringer desselben gewesen. — Es verlohnt sich der Mühe, zu hören, was über diesen Punkt der Courier von gestern Abend sagt: „Es ist in der That unumgänglich nothwendig, die Wiederversammlung des Parlements noch drei Wochen aufzuschieben, weil sich eine Begebenheit zutragen kann, welche in dem Belaufe des Anschlags der diesjährigen Staatsbedürfnisse eine bedeutende Aenderung hervorbringen würde. Unsere Leser werden von selbst errathen, was für eine Begebenheit wir im Sinne haben. Es ist keinesweges unwahrscheinlich daß vor dem Ende des Märzes entweder Präliminarien eines Friedens mit Bonaparte unterzeichnet werden, oder daß man sich über eine allgemeine Basis vereinigt, welche zur Grundlage eines Friedens-Kongresses dienen kann.

Ein sehr geachtetes Oppositionsblatt versichert, daß die letzte Depesche, welche Herr Robinson überbracht hat, der Hoffnung zur baldigen Abschließung eines Friedens nicht ungünstig sey; bei der Abreise des Herrn Robinson hatten sich die beiderseitigen Gesandten bereits über die allgemeinen Bedingungen, das feste Land betreffend, vereinigt, und die Punkte, worüber aufs Neue beim Brittischen Kabinet angefragt wurde, beziehen sich bloß auf die Kolonieen und auswärtigen Besitzungen.

Gestern gingen wieder 1000 Mann von der Leibgarde aus London ab, um sich nach Spanien einzuschiffen.

Die letzten Briefe von Lord Wellingtons Hauptquartier sagen, man erwarte täglich, daß Soult Ferdinand VII. mit einer Friedens-Flagge und von einem Französischen Kommando begleitet, an die Vorposten schicken werde,

Ein wohlunterrichtetes Morgenblatt von gestern sagt: wir halten es gar nicht für unwahrscheinlich, daß Lord Wellington sich Lyon zum Ziele seiner jetzigen Entwürfe gemacht hat. Wir glauben gewiß, daß seine Truppen jetzt in völliger Thätigkeit sind.

Lord Wellington soll Willens seyn, alle kleine Kähne auf dem Flusse Adour vernichten zu lassen, weil durch sie Bayonne und die vor dieser Stadt im Lager stehenden Truppen hauptsächlich mit Lebensmitteln versorgt werden. Er hat sich deswegen Congrevsche Brandraketen schicken lassen.

Das Kriegsschiff Venerable nahm vor kurzem zwei Französische Fregatten, Iphigenie und Alcmene, die am 26sten Oktober aus Cherbourg entkommen waren und viel Priesen gemacht hatten.

Es sind hier nordamerikanische Zeitungen bis zum 30sten Januar eingelaufen. Ein Bostoner Blatt vom 29sten Jan. sagt, daß die Kriegsschaluppe John Adams in dem dortigen Hafen die Herren Clay und Russel am Bord nehmen würde, welche zu Bevollmächtigten ernannt wären, um in Gothenburg mit den Großbrittannischen Abgeordneten Friedensverhandlungen zu eröffnen. Man vermuthete, daß diese Schaluppe den 20sten Februar in See gehen würde.

Helsingör, den 5. März.

Es ist gewiß, daß der dänische Prinz Christian Friedrich von den Norwegern zum König ernannt ist. Einer der schwedischen zur Uebernahme des Landes ernannten Commissaren Graf Rosen, mußte 3 Tage auf Audienz warten, worauf der Prinz ihm erklärte, daß er die Unabhängigkeit seines Landes gegen jeden Angriff schützen werde. Weil man in England diese unerwarteten Schwierigkeiten nicht voraus sah, so war gleich nach bekannt gemachten Frieden der Verkehr erlaubt und Norwegen ist bereits mit vielen Bedürfnissen versehen worden. Ueberdies hat der Prinz eine Proclamation erlassen, wonach jedes Schiff, das Zweidrittel Proviant bringt, Eindrittel an andern Waaren zollfrei einführen darf. Man fürchtet, daß die freie Schiffahrt von Norwegen aus beeinträchtigt werden kann, daß ein Geschwader von 8 Fregatten und eben so viele Briggs besitzt.

Petersburg, vom 15. Februar.

Unsere Zeitung enthält die Artikel des zwischen Rußland und Persien geschlossenen Friedens. Folgendes ist das Wesentlichste derselben:

Persien tritt an Rußland die Provinzen Karabag, Ganshin, Scheking, Schirwan, Derbent, Kubin, Baku, Talyschin und ganz Daghestan ab; ferner verzichtet dasselbe auf alle seine Ansprüche auf Grusinien, Imirette, Gariel und Mingrelien, und erkennt den russischen Kaiser auf immer als Souverain dieser Länder, Rußland hat ganz allein, und mit Ausschluß jeder andern Macht, das Recht, Kriegsschiffe auf das Caspische Meer zu schikken; und in Ansehung des Handels zwischen beiden Reichen ist nunmehr festgesetzt, daß Rußlands Unterthanen nicht nur nach Persien, sondern auch nach den angränzenden Ländern handeln dürfen; für Ein- und Ausfuhrgebühren werden jedesmal nicht mehr als 5 pCt. bezahlt. In allen persischen Städten, wo die russische Regierung es nothwendig findet, wird dieselbe russische Konsuls oder Agenten ernennen, deren Gerichtsbarkeit sich über alle zwischen russischen und persischen Unterthanen, in Handelsangelegenheiten, entstehende Zwistigkeiten erstreckt.

(Unsre Aufmerksamkeit, ausschließlich gerichtet auf die große europäische National-Angelegenheit, nahm wenig oder gar kein Interesse an dem Kriege zwischen Rußland und Persien; aber der neugeschlossene Friede beweißt, daß die russischen Waffen diesmal auch in Asien von einem ganz ungewöhnlichen Glücke begleitet waren. Persiens Abtretungen sind sehr bedeutend und vermehren nicht wenig Rußlands Macht und Einfluß in das mittlere und westliche Asien. Der Kaukasus ist nun für immer überstiegen und die zahlreichen, bis jetzt noch immer so wenig gekannten, und doch so äußerst interessanten, in den mannigfaltigsten Staatsformen lebenden Völker, welche auf und um den Kaukasus wohnen, auf ewig dem russischen Zepter unterworfen. — Die Provinzen Nr. 2. begreifen meistens jene Gegenden, welche in der alten Geschichte unter dem Namen Colchis und Iberien vorkommen. Größtentheils ist hier eine herrliche, oft wahrhaft üppige Vegetation. Alle Berge und Hügel prangen mit den schönsten Wäldern der edelsten Frucht- und anderer nützlichen Bäume, um welche sich seit undenklichen Zeiten die kostbaren Reben des Weinstocks schlingen, der unbehackt und unbeschnitten, bloß sich und der Natur überlassen, die köstlichsten Trauben trägt. Ganze Berge voll Kastanien, ganze Hügel voll Oliven, weite Ebenen voll Granaten- und Lorbeerwälder, und das herrlichste Obst jeder Art sind im Ueberfluß vorhanden; viele Bäume tragen sogar zweimal im Jahre. Die Einwohner, schön von Gestalt, stolz, sorgenlos, stets heiter, tapfer und gastfrei, sind ein asiatisches Volk, oder gehören doch wenigstens zu den ältesten Bewohnern dieser Zone; ihrer Religion nach gehören sie zu der altgriechischen Kirche. — Durch die Provinzen Nr 1. wird Rußland nun Herr der ganzen westlichen Küste des kaspischen Meeres und zugleich eines der Hauptthore Persiens. Schirwan war eine der gesundesten und fruchtbarsten Provinzen Persiens. Ewig erscheint hier die Natur im frohen Gewande der Jugend. Das ganze Jahr hindurch ist hier alles grün, und Menschen und Thiere von vorzüglicher Größe und Schönheit. Wein, edle Früchte, Seiden, Baumwolle und unerschöpfliche Naphta- und Bergölbrunnen giebt es hier im Ueberfluß. Von der Provinz Baku führt die Hauptstadt gleichen Namen; dieselbe hat den sichersten Hafen der ganzen Westküste des kaspischen Meeres, und wird wegen ihren reizenden, blumenreichen Fluren von den Persern das Rosenparadies genannt. — Welch ungeheurer Koloß ist das russische Reich! fürwahr ein ganzer in sich und durch sich geschlossener, alle Klimate und Erzeugnisse der Natur umfassender Welttheil.)

Kurze Nachrichten.

Die Brüssler Zeitungen enthalten folgendes Schreiben

des Baron Sparrn, Chefs des Generalstaabs aus dem Hauptquartier Lüttich, den 10. März. Ich habe die Ehre gehabt Sr. K. H. dem Kronprinzen den Inhalt Ihres Schreibens vom 8ten d. vorzulegen, worin Sie sich über Unordnungen beklagen, die zu St. Trond vorgefallen sind, und namentlich darüber, daß einige Uebelgesinnte, die Erwerber von Domainen beeinträchtigen; Seine Königliche Hoheit befiehlt mir, Ihnen mein Herr anzuzeigen, daß Hochdieselben wollen, daß die Erwerber geschützt werden und daß Sie jeden der schuldig gegen sie sein wird, vor Gericht ziehn und durch die Tribunale richten lassen. Das öffentliche Interesse erfordert, daß die Personen, die unter der Bürgschaft des öffentlichen Glaubens Erwerbungen gemacht haben, in dem freien Eigenthum und Genuß ihrer Güter gehandhabt werden, ohne Stöhrung noch Hindernisse: die Verbündeten haben sich nicht vereinigt, um irgend einen Eigenthümer zu verdrängen, sondern um einen gerechten, und auf der Rechte der Völker gegründeten Frieden zu erhalten.

Bekanntlich trat einer der thätigsten und beliebtesten Lehrer der Leipziger Akademie, Professor Krug, zum sächsischen Banner, wobei er zugleich eine Anrede an die in Leipzig studirenden Jünglinge: an meine Zuhörer (Leipzig, Rein) betitelt, ausgehen ließ, und den hohen Ruf des Vaterlandes an alle waffenfähige Söhne desselben trefflich commentirte. Krug war grade im letzten Sommer-Semester Rektor bei der Akademie, und mußte als solcher dem französischen Kaiser im August 1813 aufwarten. Folgende Stelle aus dieser Anrede verdient wohl ausgehoben zu werden: „Jünglinge, ihr habt noch eine besondre Schmach zu rächen, die euch und eurem Musensitze zugefügt wurde. Als Napoleon mitten im Laufe jenes ewig denkwürdigen Halbjahrs diese Stadt mit seiner Gegenwart beehrte, und die Deputirten aller Behörden und Stände nach langem Hoffen und Harren zum Anschauen seiner Majestät gelangen ließ, nannte er uns, die akademischen Lehrer, Illuminaten — weil wir das Licht lieben und die Finsterniß hassen, in der nur die Werke des Bösen gedeihen, — und Pedanten, weil wir auf Recht und Ordnung halten und das Gegentheil nicht so nennen wollen; euch aber, junge Männer nannte er Schulknaben, die noch dekliniren und konjugiren lernen sollten, — weil er keine Ahnung hat von der hohen Bildung, welche deutsche Jünglinge auf deutschen Universitäten empfangen. Und diese Schmach wolltet ihr dulden? — Was ihr in dieser Zeit an gelehrten Kenntnissen verliert, das werdet ihr gewinnen an Erfahrung, an Gewandtheit des Körpers, an Gegenwart des Geistes, an Beharrlichkeit des Willens, an Unerschütterlichkeit des Muthes, an großen Ansichten der Menschenwelt. Fleiß und Eifer können viel ergänzen und nachholen, denn nach dem hoffentlich bald errungenen Frieden wollen wir unser Schwerdt in die Scheide stecken, und mit neuer Kraft zu unsern stillen Beschäftigungen mit den Musen zurückkehren. „Nicht vergeblich erscholl die Stimme eines hochgeachteten und patriotischen Lehrers. An 60 Studirende folgten ihr sogleich.

Stargard, den 11. Februar.

Auch zu Stargard wird die heilige Pflicht geübt, zur Unterstützung der in hiesigen Lazarethen befindlichen blessirten und kranken Vaterlands-Vertheidiger, nach Kräften zu sorgen.

Es hat sich nehmlich seit 4 Monaten ein Verein von Frauen und Töchtern aller Stände gebildet, der theils durch freiwillige Beiträge (welche die Herren Bezirks-Vorsteher mit großer Bereitwilligkeit die Güte haben, monathlich einzusammeln), theils durch unentgeldliche Arbeit sich verpflichtet, nicht allein für die Dauer des Krieges, sondern so lange es das Bedürfniß der Leidenden erfordert, für Vermehrung und Verbesserung von Hemden, Kamisölern, Handschuhen und Binden zu sorgen.

Die Einnahme der ersten drei Monathe betrug 401 Rthlr. 17 Gr. $10\frac{1}{3}$ Pf., wozu die Parochie Groß-Küssow unaufgefordert 19 Rthlr. einsandte, und eine auf der Hochzeit der ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn Abell gesammelte Collecte, in 12 Rthlr. 14 Gr. 3 Pf. bestehend, ihm übergeben wurde; auch empfing er von einer ungenannten Wohlthäterin 4 Rthlr.

Außerdem erhielt er vom Pyritzer Kreise, auf gütige Veranlassung des Kreisdirectors Hrn. von Schöning 343 Ellen Leinewand, 6 neue, 138 alte Hemden, 30 paar Strümpfe, 2 Kornsäcke mit Charpie und 12 Bandagen; von der Schneidermeisterin Lundbergen 54 Ellen Leinewand; von Frau Majorin von Dewitz $\frac{1}{2}$ Scheffel Backpflaumen, 2 Hemden, 1 Pfund Strickwolle, eine Kopfbühre mit alter Leinwand und Charpie; von Frau Majorin von Marwitz 9 paar Socken; von den Demoiselles Krüger aus Stettin 4 paar Socken; von Ungenannten 1 Hemde, 2 paar Socken.

Durch diese Einrichtung erhielten die hiesigen Lazarethe, in diesen 3 Monaten 245 Hemden, 346 paar Socken, 36 Kamisöler, 72 paar Handschuhe und 61 Binden. 78 Rthlr. 18 Gr. sind zu baaren Unterstützungen, und zu Geschenken an Taback und Hering für die Kranken und Blessirten verwandt.

Von der aus dem Magazin gelieferten Leinwand wurden 100 Hemden, 65 Lacken, 63 Strohsäcke und 32 Handtücher noch unentgeldlich verfertiget. Der Rendant Hr. Hoppe hat sich durch gewissenhafte eigenhändige Vertheilung dieser Sachen, für diesen Verein höchst verdient gemacht.

Publikandum.

In Folge meiner Aufforderung vom 23. v. M. sind bis jetzt an freiwilligen patriotischen Beiträgen bei mir eingegangen: 1) von der Dorfschaft Kreckow, abgeliefert durch den Schulzen Parg 25 Hemden und ein Päckchen alter Leinwand; 2) von dem Kaufmann Herrn Meißner hieselbst 4 neue Hemden, 4 Paar neue wollene Socken, $9\frac{3}{4}$ ℔. Charpie und $7\frac{3}{4}$ ℔. Binden und Compressen; 3) von den Schülern des Schullehrers Herrn Torff gesammelt unter sich, 4 Rthlr. 8 Gr. Courant; 4) von F..... 3 Rthlr. Courant; 5) von dem Schenkwirth Friederich in seiner Tabagie gesammelt 1 Rthlr. 6 Gr. Courant; 6) von der Müllerwittwe Casberg auf der Bergmühle 2 ℔. Charpie und 16 Leibbinden, welche von mir theils dem hiesigen Frauen-Verein, theils dem Herrn Prediger Riquet zugestellt worden sind. Stettin den 23sten März 1814.

Königl. Polizey-Director.
Stolle

Anzeigen.

Die bisher unter der Firma C. F. Cober & Comp. geführte Tuchhandlung wird von den unterzeichneten Handlungsgesellschaftern unter der Firma C F Cober & Schartow fortgesetzt. Indem wir diese Veränderung der Firma zur allgemeinen Kenntniß bringen, empfehlen wir uns zugleich mit einem wohlassortirten Lager feiner, mittler, ordinairer Tücher und wollener Waaren. Durch

prompte Bedienung und billige Preise, werden wir das Zutrauen zu erhalten suchen, welches der Altermann C. F. Cober seit 50 Jahren genossen hat. Stettin den 8ten März 1814. C. F. Cober & Scharrow.

Auf Englische Material- Manufactur- und Schweitzer-Waaren, nehmen solide Aufträge an.
Robert Turner.
Lübeck, den 15. März 1814.

Verbindung.

Unsere vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin den 19. März 1814.
Fr. W. Zettwach aus Stettin.
Pauline Zettwach, geborne Barandon.

Feuer-Assecuranz.

Die Schwierigkeiten, welchen unsere Assecuranz-Bestellungen nach Hamburg an die daselbst angestellte Bevollmächtigte der Phönix-Compagnie zu London zeithero unterworfen gewesen sind, und bei der fortdaurenden Blokade jener Stadt sich zum Nachtheil der Compagnie sowohl als unserer Committenten vermehren, und es vielleicht unmöglich machen könnten, uns mit den erforderlichen Policen zu versehen, haben uns veranlaſst, den wieder hergestellten directen Postenlauf nach London zu benutzen, und unsere directe Verbindung mit der Compagnie wieder anzuknüpfen.

Wir zeigen daher hiemit ergebenst an:
„daſs die Phönix-Compagnie uns authorisirt hat, „Feuer-Assecuranz-Aufträge in ihrem Nahmen „abzuschlieſsen, die Prämien nach Maasgabe der „Gegenstände und Lokalität aufs niedrigste zu „berechnen, und die Policen in ihrem Nahmen „aufzufertigen."

Die Versicherung geschieht übrigens nicht mehr in Banco-Mark oder Pfund Sterling, sondern in Preuſs. Silber-Courant zur Erleichterung der Versicherten.

Es können daher von heute an täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags, mit Ausschluſs des Sonntags, Assecuranzen für Feuersgefahr bei uns eingereicht, und demnächst vollständig abgeschlossen werden, welche jedoch nach Vorschrift des Plans der Compagnie keine Gültigkeit haben, wenn die Prämie nicht wirklich bezahlt ist.

Diejenigen, welche sieh etwa directe an die Compagnie oder deren Bevollmächtigte in Hamburg zeithero gewandt haben, können bei Verfall und unter Einsendung der Police die Assecuranz bei uns prolongiren; ein jeder aber, der sich mit seinen Aufträgen an uns wendet, kann überhaupt eine prompte Expedition und die billigste Prämie erwarten. Königsberg den 1. Februar 1814.

M. G. Prin et Sohn.
In Vollmacht der Phönix-Assecuranz-Societät zu London.

Casimir-, Atlas-, und Sammt-Papiertapeten-Fabrik
von Jean Cabanis
in Berlin, Taubenstraße No. 3.

Da der Unterzeichnete die vor mehreren Jahren übernommene rühmlichst bekannte John Christiansche Papiertapeten-Fabrik durch unermüdeten Eifer und Fleiß immer vollkommener zu machen, sich bestrebt hat, so ermangelt er nicht, sich einem hochgeehrten Publiko hierdurch auf's neue mit seinen Fabrikaten ergebenst zu empfehlen; überzeugt, daß solche sowohl durch Reinheit und Glanz der Farben, täuschende Nachahmung der verschiedenen Stoffe des Casimirs, des Atlasses und des Sammets, und Dauerhaftigkeit, die jeder Feuchtigkeit widersteht, als auch durch die neuesten und geschmackvollsten Muster und die billigsten Preise sich auszeichnen.

Man findet bey demselben alles was zur Verzierung und eleganten Verschönerung von Zimmern und Sälen erforderlich ist, namentlich:

1) Einfarbige Tapeten in allen möglichen Farbennüancen.
2) Dergleichen mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern in allen Farben.
3) Marmorirte Tapeten aller Marmorarten.
4) Atlas-Tapeten, sowohl einfarbig, als auch mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern.
5) Casimir- und
6) Sammet-Tapeten, in allen möglichen Farben, mit und ohne Vergoldungen, in den mannigfaltigsten Desseins.
7) Platfonds von der größten Verschiedenheit.
8) Drapperien, zur Bekleidung von ganzen Wänden oder zu Bordüren.
9) Bordüren und Einfassungen von den verschiedensten Mustern in dem neuesten Geschmack, sowohl zu den gewöhnlichen, als zu den Casimir-, Atlas- und Sammettapeten.
10) Souperporten nach den schönsten Desseins.
11) Geschmackvolle Verzierungen zu Bett-, Camin- und Ofenschirmen u. m. dgl.

Auch verfertigt der Unterzeichnete auf Verlangen, jede Art von Tapeten nach den ihm vorgelegten Mustern, und schmeichelt er sich um so mehr, jedem, der ihn mit Aufträgen beehrt, völlig zufrieden zu stellen, als er in der Zimmermalerey sowohl auf Kalk als auf Leinwand geübt ist, auf seinen vielen Reisen vielfache Gelegenheit gehabt hat, sich in geschmackvoller Decorirung von Prunkzimmern und Sälen zu bilden, und auch seine Arbeiten in den Königl. Gebäuden mit Beyfall aufgenommen worden sind. Jean Cabanis, Taubenstraße No. 3.

Lotterie-Anzeige.

Ganze, halbe und viertel Loose zur 19ten kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit für hiesige und auswärtige, auch für Unter Einnehmer in meinem Einnahme-Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33. zu haben.
D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Todesfälle.

Den an dem 21sten März d. J. Nachmittags um 6 Uhr an einem Brustfieber erfolgten Tod meines einzigen, innigst geliebten Sohnes, des Ober-Landesgerichts-Assessors Friedrich Wilhelm Brüggemann, zeige ich meinen Verwandten und Freunden mit der tiefsten Betrübniß an. Der Consistorialrath und Hofprediger Brüggemann in Stettin.

Heute um 9 Uhr Morgens entschlief eines unerwarteten und sanften Todes mein Gatte, der von seinen Kindern vielgeliebte Vater, Johann Georg Froreiff, Prediger zu Pützerlin, im 74sten Jahre seines Alters, das er noch höher würde gebracht haben, wenn nicht das stete Sorgen für das Wohl seiner Familie, der unermüdete Eifer, mit dem er seinem Amte bis zu den letzten Augenblicken vorstand, seine sterbliche Hülle hinfälliger gemacht hätten. Kaum sind wir von dem ersten Schmerze geheilt, den er mit uns über den Tod seines jüngsten Sohnes theilte, der sein junges Leben im Kampfe für die Befreiung seines Vaterlandes verlor, und schon hat uns wieder ein so schmerzlicher Verlust getroffen. Trostlos würden wir an seinem Grabe weinen, wenn er selbst nicht in seinen Lehren uns die Hoffnung zugesprochen hätte, daß wir einst in einem schönern Leben ohne Trennung glücklich vereint uns wiedersehen würden. Theilnehmenden Verwandten und Freunden eilen wir hierdurch unsern Verlust mitzutheilen, mit der Bitte, nicht durch Beyleidsbezeugungen unsern Schmerz zu vergrößern.
Pützerlin den 10. März 1814.
Die hinterbliebene Wittwe mit ihren Kindern.

Meine treue Gattinn und die zärtliche Mutter ihrer und meiner, in einer fast neunjährigen Ehe erzeugten, fünf Kinder: Wilhelmine Charlotte Christiane, geborne Hess — starb gestern Abend ¾ auf 10 Uhr an der Brustkrankheit, im 34sten Lebensjahre.
Charlottenburg, den 22sten März 1814.
Wilh. Dan. Schlegel,
Conrector an der hiesigen Stadtschule.

Publikandum.

Der nach dem Kalender auf den 6ten April c. feststehende Oster-Krammarkt zu Gülzow wird, wegen des eintretenden Osterfestes der Juden, hiemit auf den 7ten April d. J. verlegt. Stargard den 19. März 1814.
Polizei-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche im verflossenen Jahre, Behufs des Casernements aller hier befindlichen Truppen, Lagerstäten in natura eingeliefert oder baare Zahlungen, wofür dergleichen für sie angeschaft worden, geleistet haben, sind bereits mündlich durch die Quartier-Revisoren aufgefordert worden, solche gegen die für deren Reinigung u. s. w. bestimmte Vergütigung von 1 Thaler für die doppelte Lagerstäte, in Empfang zu nehmen. Mehrere haben dieser Aufforderung noch nicht genügt, inzwischen können wir uns nicht länger mit der Aufbewahrung dieser Gegenstände befassen und fordern deshalb jedermann, wer deshalb noch eine Anforderung zu machen hat, hiemit auf, seine Lagerstäten bis zum 5ten April Vor- oder Nachmittags in dem großen Auditorium, Dohmstraße No. 776, in Empfang zu nehmen. Wer bis dahin solche nicht abgeholt hat, von dem wird angenommen werden müssen, daß er sie nicht mehr der dafür zu entrichtenden Vergütigung werth achte und sich seines Rechts daran begebe. Stettin den 26. März 1814.
Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Hausverkauf.

Das in der Louisenstraße sub No. 746 belegene, dem Kaufmann Johann Heinrich Dietze zugehörige Haus, welches zu 7497 Rthlr. 18 Gr. gewürdigt und dessen jährlicher Ertrag, nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Reparaturkosten, auf 921 Rthlr. 4 Gr. 10 Pf. ausgemittelt worden, soll den 28sten Februar, den 28sten April und den 28sten Junius 1814, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 16. Julius 1813.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkauf.

Auf höhere Verfügung soll in dem Königl. Mühlenbeckschen Forstrevier nachstehendes Holz, als:
20 Stück büchene Schiffskiele und
300 Faden büchen Brennholz,
von welchem sich ersteres noch im Revier, letzteres aber auf der Ablage an der Plöne befindet, auf den 13ten April c., Vormittag um 10 Uhr, in dem Forsthause zu Mühlenbeck, im Wege der Licitation, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in Termino in Mühlenbeck einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und können sich des Zuschlages — bey annehmbaren Offerten — versichert halten. Stargard den 24. März 1814.
Königl. Pommerscher Forstmeister,
Schulemann.

Stutereyverkauf.

In Termino den 2ten May d. J., Morgens um 9 Uhr sollen zu Rehberg, welches 2¼ Meile von Anclam und ¼ Meile vom Amt Spantekow belegen, die zum Nachlaß des Gutsbesitzer Herrn Wiensstein gehörige Stuterey, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar:
a) ein Schimmelhengst, englische Race,
b) fünf dergleichen trächtige Stuten,
c) vier 4jährige
d) acht 3jährige
e) sechs 2jährige u.
f) sechs 1jährige } Fohlen,
worunter auch noch 2 Hengstfohlen von 2 und 1 Jahr sind. Diese Pferde und Fohlen sind von englischer guter Race und können vorhero besehen werden. Kauflustige werden eingeladen, sich zu dieser Auction einzufinden. Die Zahlung des Kaufgeldes geschiehet baar in Friedrichs- oder Wilhelmsd'or, das Stück zu 5 Rthlr. gerechnet. Rehberg den 21. Febr. 1814.
Die Wiensteinschen Erben.

Verpachtung des Guths Rehberg.

Es soll das zum Nachlaß der Wienssteinschen Eheleute gehörige Guth Rehberg, 2¼ Meile von Anclam und ¼ Meile vom Amt Spantekow belegen, in Termino den 3ten May d. J. an den Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Aussaat in 3 Feldern beträgt in

jedem Schlage circa Vier Last. Das Guth wird zu Trinitatis d. J. mit völlig bestellter Winter und Sommersaat übergeben. Das nöthige Vieh und Ackergeräth muß der Pächter selbst haben und mitbringen. An Pachtvorschuß wird einjährige Pacht gezahlet. Die Pachtbedingungen können zu Rebberg und auch bey dem Hrn. von Schwerin zu Janow vorhero nachgesehen werden. Pachtlustige werden eingeladen sich in Termino den 3ten May, Morgens um 9 Uhr, zu Rebberg einzufinden und kann der Meistbietende bey einem annehmlichen Gebot sogleich den Zuschlag gewärtigen, jedoch muß derselbe zur Festhaltung einer eingegangenen Verbindlichkeit sogleich in Termino wenigstens 500 Rthlr. baar deponiren. Rebberg den 21sten Februar 1814.

Die Wiensteinschen Erben.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Predigers Schulz in Hohenzaden gehörigen Mobilien, an Silber, Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Pferde, Ochsen, Kühe, Schaafe, Ackergeräthe und Bücher, sollen den 12ten April und folgende Tage, Morgens von 9 Uhr an, im Pfarrhause zu Hohenzaden, gegen baare Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden; welches den Kauflustigen bekannt gemacht wird. Stettin den 26. März 1814.

Am 14ten April d. J. und den folgenden Tagen, Morgens um 8 Uhr, soll der Nachlaß des Pfarrkolonus Nütz zu Zebbin bey Wollin, bestehend in einigen Pferden, Kühen, Schaafen, Schweinen, Kupfer, Messing, Eisen, Betten, Leinen, Acker- und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, in dem Sterbehause öffentlich meistbietend verkauft werden. Gollnow den 12ten März 1814.

Die von Flemmingschen Gerichte zu Zebbin.

Der auf den 4ten April d. J. angesetzt gewesene Termin, zum öffentlichen Verkauf des Mobiliarnachlasses der zu Wildenhagen verstorbenen Frau v. Rhein, geb. v. Schävenbach, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Meubles, Haus- und Ackergeräth, Betten, Leinen, Pferden, Kühen, Jungvieh und Schweinen, wird — wegen des eintretenden Osterfestes der Juden — nunmehro auf den 14ten April und den folgenden Tagen angesetzt. Die Auction geht am vorgedachten Tage, Vormittags um 9 Uhr an, und wird zu Wildenhagen in dem Wohnhause der Verstorbenen abgehalten. Wildenhagen bey Gültzow den 21sten März 1814.

Die Erben der Verstorbenen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Mittwoch den 30sten d. M. Nachmittag 2 Uhr, werden im Hause No. 343, unten an der Breiten- und Schulzenstraßen-Ecke, in der 2ten Etage, sehr gute Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in Courant, veräußert werden.

Auction am 30sten März, Nachmittags 3 Uhr, über eine Parthey Russische Lichte, in der Breitenstraße No. 389.

Auction den 2ten April, Nachmittags 2 Uhr, über eine Parthey Litthauer, russisch. Langer- und Königsberger Tzuckenhanf und Torse in einzelnen Packen, im Hause

F. C. Schröder, am Heumarkt.

Auction in Stettin.

Am 2ten (nicht am 6ten April c.) Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem Mangelsdorffschen Speicher No. 50,

circa 100 Orh. westindischen Rumm;
eine Parthey sehr gutes Porter-Bier (brown stout);
auch eine Quantität Korkholz,

gegen baare Bezahlung oder gute Wechsel, öffentlich verkauft werden. Die Handlung A. Becker & Comp. wird, auf Verlangen, vor der Auction von der Qualität der Waaren überzeugende Nachweisung und überhaupt nähere Auskunft geben.

Auction über eine Parthei Russischen Hanf und Heede, den 5ten April, Nachmittags 2 Uhr, in der Frauenstraße No. 916.

Den 6ten April c. a. Nachmittag 2 Uhr, werde ich einige Hundert Tonnen vorzüglich schönen neuen Caroliner Reiss in ganzen und halben Tonnen, auch eine Partey besten starken und reinschmeckenden Rumm, in Stüken von circa Ein bis Zwey Oxhoft, in dem Velthusenschen Speicher No. 60 verkaufen lassen. Man kann sich auch noch vor dem Auctions-Termin mit mir in Unterhandlungen einlassen, und billige Preise gewärtig seyn. Stettin den 8ten März 1814.

Christ. Benj. Weiss.

Zu verkaufen in Stettin.

Corinthen bey einzelnen Centnern und Smirnische Rosinen in Fässer, sind bey uns zu haben.

Ph. Behm & Rham.

Besten Königsberger Hanf und Heede, Libauer Säe-Leinsaamen, ist billig bei mir zu haben, und die Unter-Etage in dem kleinen Hause No. 172. Schulzenstraße, bestehend in zwei Stuben, einer Kammer, Küche, Keller rc., sogleich zu vermiethen.

Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Feine Liqueure sind zu haben bei

C. G. Darckow.

Vorzüglich guten einl. Sierop verkaufe das ℔. a 8 Gr. in $\frac{1}{2}$. / Tonnen- und Centnerweise billiger; auch hate ich Schuster- und Schiffspech abzulassen.

August Gotthilf Glanz

Neue holländische Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden, neuer Rigaer Leinsaamen, und Zucker in Brode bey Ernst George Otto

Sehr schöne $1\frac{1}{2}$ ℔. schwere Limburger Käse, neue Trauben-Rosinen, Knackmandeln, feinen Rumm, neue Sardellen sind zu haben, bey Vorck.

Feine Patent-, mittel und ord. Strickbaumwolle in Pfunde, fein mittel und ord. Zwirn in Stücken, Parchent, und andere baumwollne Waaren, habe ich in Commission, und verkaufe zu Fabr. Preise. Stettin den 24. Febr. 1814.

Joh. Jac Schumacher,
kleine Dohmstraße No. 683.

Gutes eichen und elsen Brennholz wird zu billigen Preisen verkauft, Breitestraße No. 389.

Mecklenburger wohlschmeckende Butter, à Pf. 6 Gr. 6 Pf., 5 Gr. 6 Pf. und 4 Gr. 6 Pf. Cour. ist zu haben in der Schultzenstraße No. 206, bey
Joh. Gottfr. Ninow.

Ein Pferd, Stute, Fuchsfarbe, 6 Jahre alt, sowohl zum Reiten als Fahren eingerichtet, stehet zum Verkauf im Gasthof St. Petersburg.

Trocknes 3füßig birken, elsen und fichten Klobenholz verkaufe ich zu den billigsten Preisen, auch liefere ich solches auf Verlangen bis vor die Thüre; man kann sich deshalb bey mir auf der Schiffsbaulastadie No. 4. melden.
Neumann.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das auf dem Altböterberge sub No 886 belegene Haus, wozu eine Wiese gehört, soll freywillig an den Meistbietenden verkauft werden und ist hiezu ein Bietungstermin auf den 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im gedachten Hause selbst angesetzet, wo sich Kauflustige einzufinden belieben werden, und hat der Meistbietende sogleich den Zuschlag zu gewärtigen. Das Haus kann zu allen Zeiten besehen werden.
Roussel.

Ein Haus nebst Gerberey stehet sogleich zu verkaufen. Es befinden sich darin 4 Stuben, auf dem Hofe sind 6 Gruben, 15 Farben, 3 Kelche, einen Laden und eine Waschbanke, auch kann es zu jedem andern Gewerbe gebraucht werden. Kauflustige können sich melden auf der Schiffsbau-Lastadie in No. 40.

Ich bin willens, mein am Pladrien sub No. 163 belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen, worinnen 8 Stuben, großer Bodenraum, Stallung für 12 Kühe, guter Hofraum, ein großer Garten und eine im ersten Schlage an der Reglitz beym Blockhause belegene Wiese, welche 31½ Morgen groß ist. Kaufliebhabere können sich bey mir in dem Hause sub No. 944. in der Hünerbeinerstraße melden.
Schiffer M. F. Kohrt.

Ein Haus in der Oberwieck an der Wasserseite No. 35, sehr bequem gelegen, soll aus freyer Hand verkauft werden. Es sind darin 5 Stuben, 2 Kammern, 2 Keller und großer Hofraum bis zur Oder. Liebhaber melden sich in Stettin in der Fuhrstraße No. 842 eine Treppe hoch.

Zu vermiethen in Stettin.

Zur Vermiethung des in der großen Ritterstraße sub No. 814 belegenen Gutermannschen Hauses, in welchem in der Unter-Etage 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer, in der Ober-Etage aber 3 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, wobey 2 gewölbte Keller, und hinter dem Hause ein kleiner Garten befindlich, wird ein nochmaliger Termin auf den 31sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, in gedachtem Hause angesetzt. Stettin den 19. März 1814.
Jüterbock

Zu vermiethen: Fünf Stuben, ein Saal, ein Alcoven, Küche und Speisekammer, nebst Keller, Holzstall und Bodengelaß, zu Michaeli c. in meinem Hause, Louisenstraße No. 735.
Pötter.

Ein gewölbter Weinkeller in der Louisenstraße No. 732 ist auf Johanni zu vermiethen.

No. 133 am Heumarkt ist die Unter-Etage, welche auch zum Laden gemacht werden kann, wie auch die zweite Etage, und in der dritten Etage 2 Stuben, 2 Kammern und Küche zum 1sten April zu vermiethen.

Ein großer gewölbter Weinkeller ist auf Ostern d. J. in der Schuhstraße im Segler-Hause zu vermiethen No. 803.

Eine Stube und zwey Kammern sind sogleich zu vermiethen, in der Frauenstraße No. 924.

Bekanntmachungen.

Da ich gesonnen bin, mein erbzinsliches Grundstück in Grabow, welches in einen fruchtbaren Gartenboden mit vielen Obstbäumen der besten Sorten, und einer vorzüglichen Spargelanlage besteht, in seinem gegenwärtigen Zustande aus freyer Hand zu verkaufen; so ersuche ich diejenigen, die solches zu kaufen geneigt sind, sich deshalb baldigst bey mir zu melden und der billigsten Forderung gewärtig zu seyn. Stettin den 24sten März 1814.
Der Regierungsrath Stephany.

Da mein Weinlager nunmehro durch neue Zufuhren mit allen currenten Sorten Weine bestens versorgt ist; so bin ich dadurch im Stande gesetzt, Bestellungen auf besonders schöne Cahors Grand-Constans 1ste Sorte, fein und mittel Medoc, schwere und mittel Franzweine, wie auch alte Graves, Piccardan und Malaga, sowohl in Gefäßen als in Bouteillen, anzunehmen, und solche zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen; ich bitte daher um geneigte Aufträge, mit der Versicherung, daß ich die Preise möglichst billig stellen werde.
Försters.

Es wünscht Jemand in der Nähe Stettins eine nicht unbedeutende Pachtung zu entriren. Pachtanschläge und Bedingungen erwartet man portofrei, mit dem Buchstaben B. bezeichnet, in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Nicht Commissions-Waare,

sondern größtentheils auf Bestellung für mich gearbeitete Waaren, darunter sich Cattune sowohl zu den wohlfeilsten Preisen, als der feinsten und neusten Sorte, besonders aber schöne Meuble-Cattune, alle Sorten weiße Waare, und Patentbaumwolle erster Sorte befinden, empfehle ich einem resp. Publikum zu den möglichst billigen Preisen ergebenst.
Hoffmann, am Heumarkt.

Zu verkaufen ausserhalb Stettin.

Zu Oberhoff bey Camm ist noch eine Parthey sehr gut gewordenes Heu zu billigen Preisen abzulassen.

Auf dem Hofe zu Curow und Sparenfelde bei Stettin, ist gutes Erbsen- Weitzen- und Gersten-Stroh zum Futtern zu haben, sowie auch noch eine Quantität Heu.

In Krackow bey Penkun stehen 40 bis 50000 gut gebrannte Mauersteine, sowohl im Ganzen als auch Theilweise, zu verkaufen, und giebt die nähere Auskunft hierüber der Bediente des Major Grafen von Hacke in oben benannten Ort.

Hiebei eine Beilage.

Beylage zu No. 25. der Königl. privilegirten Stettinischen Zeitung.
(Vom 28. März 1814.)

Berlin, den 23sten März.

Wir theilen dem Publikum folgende durch den als Courier heute früh gegen 2 Uhr hier eingetroffene Rittmeister von Jena, dem hiesigen Königl Militair-Gouvernement überbrachten offiziellen Berichte über die Schlacht bei Laon mit.

1.

Ew. Königl. Majestät bin ich so glücklich, den Gewinn einer Schlacht, durch die Korps von York und von Kleist anzukündigen, welche ich vorzüglich aus dem Grunde zu der schönsten dieses Kriegs zähle, weil sie uns beinahe gar nichts gekostet hat.

Der Feind wurde mit Einbruch der Nacht auf seiner ganzen Linie angegriffen, über den Haufen geworfen, und kam nicht wieder zum Stehen. Fünf und vierzig Kanonen mit Munitionswagen, und bis jetzt circa zweitausend Gefangene sind das Resultat des Tages. Der Feind hat das Schlachtfeld in der komplettesten Deroute verlassen.

Ich erwarte den Bericht der Generale von York und von Kleist, um Ew. Königl. Maj. unverzüglich die Details dieses Sieges vorzulegen.

Die allerunterthänigst angeschlossene Abschrift enthält den Gang der Operationen seit dem 4ten März.

Hauptquartier Laon, den 11ten März 1814.

v. Blücher.

2.

An den Kaiserl. Königl. Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg Durchl.

Laon, den 10ten März.

Gleich nach Abgang meines letzten Berichts vom 3ten aus Soissons, unterbrach der Feind, durch die am 4ten Morgens um 3 Uhr, erfolgte Wegnahme von Rheims, meine Kommunikation mit dem General Grafen von St. Priest und Ewr. Excellenz Armee.

Am 5ten März hielt ich Soissons mit dem 9ten und 10ten Russischen Armeekorps besetzt, und ernannte den Generallieutenant Rudczewicz zum Gouverneur. Die Armee bivouaquirte hinter der Aisne.

Am 6ten griff der Feind Soissons an, und versuchte uns die Vorstädte, unter Produktion einer zahlreichen Artillerie, zu nehmen. Durch die Tapferkeit der Truppen, und die einsichtsvollen Anordnungen des General Rudczewicz wurden alle Angriffe sämmtlich zurückgewiesen, so daß mit Einbruch der Nacht, der Feind keinen Fußbreit Terrain gewonnen hatte. Wir hatten einen Verlust von etwa 1000 Mann an Todten und Blessirten.

Am Nachmittage dieses Tages hatte sich der Feind bereits der Uebergänge von Beri-au-Bac bemeistert und Truppen bis Corbeny poussirt. General von Winzingerode hat ihm in Crannes eine Division entgegengesetzt, und die Armee war so aufgestellt, daß sie auf den Höhenzug zwischen l'Ange-gardien und Crannes sich dem Feinde entgegensetzen, oder die Offensive über Crannes ergreifen konnte.

Den 6ten März, gegen Mittag defilirten die feindlichen Kolonnen über Beri. Ich ließ die Armee auf dem Höhenzuge gegen Crannes vorrücken, um durch diesen Ort in die Ebene zu debouchiren. Allein Napoleon war mir bereits in Crannes mit seinen Garden zuvorgekommen, und hatte alle Wälder und Debouché besetzt, so daß es mir schwierig schien, hier zu debouchiren. Das Plateau ist zu schmal für eine Armee von 80,000 Mann, und eine Meldung, daß eine feindliche Kolonne über Corbeny gegen Laon marschirt sey, bestimmte mich am 6ten, Abends 7 Uhr, dem General von Winzingerode aufzugeben, mit 10,000 Mann Kavallerie und reitender Artillerie sogleich links abzumarschiren, um über Chevrigny dem Feinde auf der Straße nach Laon vorzukommen, und dann sogleich die Offensive zu ergreifen.

Den General v. Bülow sandte ich ab, um das Plateau von Laon zu besetzen, und somit meine Kommunikation mit den Niederlanden zu sichern.

Auf die Nachricht, daß der General v. Bülow Laon besetzt hatte, dirigirte ich die Korps v. York und v. Kleist und Langeron gegen Fethieux, um den Angriff des Generals v. Winzingerode zu unterstützen. Das Korps von Winzingerode blieb auf dem Plateau von Crannes aufgestellt. Das Korps von Sacken machte seine Reserve. Ich hatte gerechnet, daß die Kavallerie unter General v. Winzingerode vor Tagesanbruch bei Fethieux ankommen konnte, und daß die Infanterie zu seiner Unterstützung eintreffen würde.

Leider mißglückte diese ganze Bewegung. General v. Winzingerode fand Schwierigkeiten beim Uebergange über die Cette, und hielt dadurch die nachfolgenden Korps auf. General v. Kleist überwand alle Hindernisse, und kam, obgleich er 10 Stunden später abgegangen war, Nachmittags vor dem General v. Winzingerode bei Fethieux an. Während dem griff Napoleon das Korps von Winzingerode mit seiner ganzen Macht an. General von Sacken, der den rechten Flügel kommandirte, zog sich, seiner Instruktion gemäß, langsam von Höhe zu Höhe zurück, indem er dem Feinde große Batterien entgegensetzte. Hingegen wendete der Feind alle seine Kräfte an, um den General v. Sacken zu umgehen, und ihm durch überlegene Kavallerie zu schaden.

Das Gefecht endigte mit dem Tage, ohne daß es dem Feinde gelungen wäre, eine Kanone oder Fuhrwerk und Gefangene zu machen.

Unser Verlust war nicht unbedeutend, vorzüglich an hohen Offizieren; jedoch sind dem Feinde auch mehrere höhere Offiziere aus dem Gefecht gesetzt worden, als der Marschall Victor, General Grouchy, General Excelmans rc. rc.

Die Standhaftigkeit der Russischen Artillerie und Kavallerie machte diesen Tag in den Annalen der Geschichte zu einem der glänzendsten.

In der Nacht zog sich General v. Sacken in die Position von Laon, in welcher ich beschlossen hatte, die Schlacht anzunehmen. Soissons, von allen Lebensmitteln entblößt, mußte unter diesen Umständen vom General Rudczewicz verlassen werden.

Am 8ten März wurde die ganze Armee hinter Laon konzentrirt, das Korps v. Bülow besetzte die Stadt und das Plateau. Die Korps von Langeron, Sacken u. Winzingerode standen rechts, die von York und von Kleist links derselben.

Der Feind rückte gegen Abend auf der Straße von Soissons vor, und trieb unsere Avantgarde auf Chiny.

Am 9ten Morgens, während eines starken Nebels, der alle Aussichten nahm, drängte die feindliche Infanterie unsere Posten zurück, und nahm die Dörfer Semilly und Ardon. Als um 11 Uhr Mittags der Nebel fiel, ließ ich das Korps von Winzingerode in die Offensive übergehen. Die Dörfer wurden wieder genommen, und der rechte Flügel von Winzingerode drängte den Feind bis Lasnicourt zurück.

Gegen 2 Uhr wurde mir gemeldet, daß der Feind nun auch in starken Kolonnen auf der Straße von Rheims vorrücke. Da ich nun das Gefecht meines rechten Flügels übersehen konnte, so mußte ich am linken den Hauptangriff erwarten.

Ich ließ daher die Korps von Sacken und Langeron links zur Reserve der Korps von York und Kleist rücken, und befahl dem General v. York, sobald diese Reserve ankommen würde, gerade auf den Feind zu fallen.

Es brach gerade die Nacht ein, als die Reserven ankamen, und General v. York rückte in dem Augenblicke gegen den Feind, als dieser mit Infanterie-Kolonnen auf ihn kam. Das unerwartete des Angriffs, und eine glückliche Kavalleriecharge, entschied die Schlacht sehr bald zu unserm Vortheile, und brachte den Feind in völlige Deroute.

Der General v. York verfolgte seine Vortheile bis um 9 Uhr in der Nacht.

Noch kann ich die Resultate dieses Tages nicht übersehen. Gegen 50 Kanonen, eine Menge Munitionswagen und Gefangene waren bereits um 11 Uhr gestern Abends in unsern Händen.

Laon, den 11ten März, Morgens 9 Uhr.

Gestern am 10ten März griff der Feind den rechten Flügel und das Centrum unter den Generalen von Winzingerode und v. Bülow an; er benutzte das für ihn günstige und durchschnittene Terrain, um durch Kanonen- und Tirailleurfeuer unsere Fronte bis zum Abend zu beschäftigen, wo er noch einen Angriff auf die Stadt Laon machte, welcher völlig abgewiesen wurde.

Wahrscheinlich hatte Napoleon, der nach Aussage aller Gefangenen den linken Flügel selbst kommandirte, durch diesen Angriff die völlige Vernichtung des Marmontschen Korps verhindern wollen.

Die Verfolgung dieses Korps hat nur bis Berieau-Bac statt gefunden; 45 Stück Geschütz nebst einer großen Anzahl Pulverwagen sind bis jetzt eingebracht.

Nachdem der Feind bis gestern Abend alle Anstalten zur fernern Offensive gemacht hatte, hat er sich in der heutigen Nacht über Chavignon zurückgezogen.

Ich lasse ihn durch die leichten Truppen verfolgen.

(gez.) v. Blücher.

3.

Ew. Königl. Majestät überreiche ich in der urschriftlichen Anlage allerunterthänigst den vorläufigen Bericht des Generals v. York über die Schlacht vom 9ten dieses bei Laon.

Den Bericht des Generals v. Kleist werde ich Allerhöchstdenselben ebenfalls zu Füßen legen, sobald er bei mir eingeht.

Diese beiden Generale haben ihre ausgezeichneten Verdienste bei dieser glänzenden Gelegenheit aufs neue bewährt; ich empfehle sie daher angelegentlichst der Gnade Ew. Königl. Majestät, auf welche sich auch der General v. Bülow, der am 9ten und 10ten d. zwar nur die Defensiv-Stellung vertheidigt, neue Ansprüche erworben hat.

Die Generale und Offiziere meines Generalstaabs und meine Adjudanten haben sich sämmtlich wieder durch Umsicht, Eifer und Thätigkeit vorzüglich ausgezeichnet. Auch empfehle ich Ew. Königl. Majestät Wohlwollen den Kaiserl. Russischen Generalmajor Bartholomy, der in meinem Hauptquartier attaschirt ist, und der mich auf das thätigste unterstützt hat.

Hauptquartier Laon, den 11ten März 1814.

(gez.) v. Blücher.

4.

An den Königl. Preuß. Feldmarschall Hrn. von Blücher Excellenz.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre, anliegend die vorläufige Relation des Antheils zu überreichen, den das erste Preuß. Korps an der Schlacht vom 9ten d. genommen hat. Ich bitte Ew. Excellenz sich gewogentlichst zu überzeugen, daß es für mich höchst schmeichelhaft ist, wenn mein Korps abermals Gelegenheit gefunden hat, sich Hochdero Zufriedenheit zu erwerben, die auch, was meine Person betrifft, das Ziel meiner Wünsche ausmacht.

Athies (bei Laon), den 11ten März 1814.

v. York.

5.

Berichte über den Antheil des 1sten Armee-Korps in der Schlacht am 9ten März 1814.

Das erste Preuß. Korps hatte in der Stellung der Schlesischen Armee bei Laon den linken Flügel. Es schloß sich an das Korps von Kleist mit dem rechten Flügel an, welches das Terrain von der Vorstadt Vaux bis an eine Höhe besetzt hielt, welche die große und die kleine Straße von Rheims dominirt.

Das Dorf Athies war von mir durch zwei Füselier-Bataillons besetzt. Die 2te und 8te Brigade unter Prinz Wilhelm Königl. Hoh., standen in der ersten Linie; die 1ste und 7te Brigade unter General Horn in Reserve.

Von Tagesanbruch an war der rechte Flügel der Schlesischen Armee im Gefecht. Auf der Straße von Rheims hatte der Feind Fethieux besetzt, verhielt sich aber bis Mittag ruhig.

Es ließ sich voraussehen, daß der Feind unsern linken Flügel zum Hauptobjekt seines Angriffs machen würde, um die Straße nach Marles zu gewinnen, deren Verlust sehr empfindlich hätte werden müssen.

Um 1 Uhr meldete General Katzeler, daß der Feind mit allen Waffen aus Fethieux auf der großen Straße von Rheims debouchire.

Die feindliche Kavallerie zog sich sogleich rechts von Epes, und dachte unsern linken Flügel zu umgehen.

Die Sicherung desselben war von Wichtigkeit. Generallieutenant v. Ziethen übernahm deshalb das Kommando der vereinten Reserve-Kavallerie des 1sten und 2ten Korps, ging über den Bach von Athies, und nahm eine Flankenstellung gegen die Kavallerie des Feindes. Zu seiner Unterstützung detaschirte Se. Excellenz der Herr Feldmarschall v. Blücher noch die Kavallerie des Kaiserl. Russischen Generals v. Benkendorff, und das Korps von Sacken wurde bis Chambry aufgestellt.

Der Feind fing gegen halb 3 Uhr, unsere leichte Kavallerie zurückzudrängen. Er besetzte eine waldige Anhöhe von Athies, und fuhr sein Geschütz an die Windmühlen bei dem Dorfe und der großen Straße auf. Die Kanonade wurde äußerst lebhaft. Einige 30 feindliche Kanonen waren im Feuer, gegen welche unsere Artillerie mit großem Effekt wirkte. Athies gerieth in Brand. Der Feind besetzte die Spitze des Dorfes, während das andere Ende in unsern Händen blieb.

Die Manövers des Feindes überzeugten mich endlich, daß seine Kräfte den vereinigten beiden preußischen Korps nicht bedeutend überlegen waren, und ich beschloß gemeinschaftlich mit dem General-Lieutenant von Kleist in die Offensive überzugehen, als auch hierzu der Befehl des Hrn. Feldmarschalls anlangte.

Es war schon dunkel geworden, der Feind hatte auswärts bereits Bivouakfeuer angezündet.

Prinz Wilhelm mit dem linken Flügel sollte die erste Attake machen, das brennende Dorf Athies rechts lassend. General York war bestimmt, auf dieser Seite des Dorfs den Angriff des Prinzen Wilhelm zu unterstützen. General von Ziethen sollte die rechte Flanke des Feindes mit der Kavallerie umgehen, um dessen Niederlage vollkommen zu machen.

General v. Kleist ließ seine Attaken längs dem Busche geben, der vor ihm lag, so daß sich die Angriffe beider Korps auf der Chaussee von Rheims konzentriren mußten.

Diese Anordnung wurde von den Befehlshabern der Truppen mit eben so viel Kühnheit als Präcision ausgeführt. Der Feind war eben in Begriff mit einer Infanterie-Kolonne, sich im völligen Besitz von Athies zu setzen, als er der Attake des Prinzen Wilhelm begegnete. Alles Schießen ward untersagt. Der Feind ward mit dem Bajonett über den Haufen geworfen.

Unsere Bataillonsmassen drangen nun unaufhaltsam vor, ohne auf das Kartätschenfeuer des Feindes zu achten, während General Ziethen in die feindliche Kavallerie einhieb, und sie in völlige Deroute brachte. Das Geschütz des Feindes, welches in der Position stand, ward überrascht und genommen. General Kleist warf den feindlichen Flügel.

Prinz Wilhelm griff die waldige Anhöhe bei Athies an; seine Bataillons ließen sich durch das heftige Tirailleur-Feuer nicht abhalten, sie sogleich zu nehmen.

Binnen kurzem ward die Niederlage des Feindes allgemein. Er floh in der vollendetsten Verwirrung und Auflösung.

Es ist unmöglich, einen nächtlichen Angriff mit größerer Ordnung auszuführen. Unaufhaltsam im Vordringen wurden die Bataillone durch das Schlagen aller Tambours und die Signale aller Hornisten stets zusammen, und das Ganze in Verbindung gehalten.

General von Ziethen verfolgte den Feind, von Prinz Wilhelm und General Horn gefolgt, mit der Kavallerie und 4 Füselier-Bataillons beider Korps, indem er das Defilee von Fithieur nahm, bis Maison Rouge.

Die Korps von Marmont und Herzog von Padua sind als aufgelöst zu betrachten. 46 Kanonen, über 50 Munitionswagen und mehrere 1000 Gefangene sind Trophäen der beiden Preußischen Korps, mit einem äußerst geringen Verlust an Blessirten und Todten erkauft. In den Wäldern und Schluchten versprengt, werden noch beständig Haufen Gefangener eingebracht, und gestern schon war die leichte Kavallerie über Corbeny gegen Beri vorpoussirt, und Crannes besetzt.

General Kleist wird die Relation der Attaken des zweiten Korps einreichen. Die Eigenschaften dieses Generals, als Heerführer, sind zu allgemein anerkannt, als daß ich es mir anmaßen dürfte, ein anderes Verdienst in Anregung zu bringen.

Es bleibt nur eines noch übrig, die Ehre des Tages, was das erste Korps betrifft, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm zuzuerkennen, dessen wohldisponirter kühner Angriff das Signal zum Sieg gab.

General Horn ließ, seiner gewohnten Entschlossenheit gemäß, das feindliche Geschütz nur einmal zum Schuß kommen, ehe es in seine Hände fiel. General Ziethen hat sich durch ein schönes Kavalleriemanövre ausgezeichnet, welches er im Rücken des Feindes ausführte, und uns dadurch seine Niederlage vollständig machte. Er rühmt besonders die Einsicht und Kühnheit, mit der General v. Jurgas die erste Attake auf die feindliche Kavallerie gemacht, und sie über den Haufen geworfen hat. Das Litthauische Dragonerregiment und die Brandenburgischen Uhlanen haben bei dieser Gelegenheit erneuerte Beweise ihrer Tapferkeit gegeben.

Athies, den 11ten März 1814.

(Gez.) v. York.

6.

Während ich, laut Bericht No. 34., nebst dem General v. Winzingerode, auf nähere Nachrichten von der Armee des Feldmarschalls v. Blücher wartete, um sodann, nach Umständen, gegen Soissons vorzugehen, benutzte ich diese Zeit, um von Laon aus, eine Unternehmung gegen Le Fere zu machen, da der Besitz dieser Festung zur Deckung meiner rechten Flanke und zur Sicherstellung meiner Verpflegung, äußerst wichtig und nothwendig war. Ich detaschirte daher am 26sten Februar den Generallieutenant v. Thümen, mit seiner Brigade gegen diesen Platz, und theilte ihm zu Bewerfung desselben noch einige schwere Haubitzen zu. Der erwähnte General entledigte sich seines Auftrages mit eben so viel Entschlossenheit als Kühnheit. Er rückte sogleich nahe heran, stellte seine Truppen vortheilhaft auf, und fing sofort an, die Stadt lebhaft zu beschießen.

Nachdem das Feuer einige Stunden gedauert hatte, formirte der General v. Thümen seine Truppen zum Angriffe, und schickte den ihm zu dessen Behufe mitgegebenen Rittmeister v. Martens hinein, um den Kommandanten zur Uebergabe aufzufordern. Das rasche Vordringen und die zweckmäßigen Anstalten der erwähnten Generale, hatten auf die Gemüther gewirkt. Die Ueberredungskraft des Rittmeisters von Martens vollendete das Uebrige, und die Festung, deren Besatzung etwa 1000 Mann stark, zur Hälfte aus alten Soldaten, zur Hälfte aus Nationalgarden bestand, ward unter der Bedingung an uns übergeben, daß erstere freien Abzug erhielten, nachdem sie zuvor die Gewehre gestreckt und sich anheischig gemacht hatten, während diesem Feldzuge nicht gegen die alliirten Mächte zu dienen; während die Nationalgarden auseinander und zu Hause gehen mußten.

Die Besitznahme dieser Festung war in jeder Hinsicht zu wichtig, und in Rücksicht der Vertheidigung, den die Garnison sehr füglich hätte leisten können, auf unbedingte Kriegsgefangenschaft zu dringen. Die Wichtigkeit dieses Platzes unter den gegenwärtigen Umständen abgerechnet, enthielt derselbe noch ein Arsenal und eine Artilleriewerkstatt, deren Verlust dem Feinde gewiß weit empfindlicher seyn muß, als der Gewinn derselben uns erfreulich ist.

Außer den Geschützen auf den Wällen der Festung haben sich über 100 metallene, größtentheils mit kompletter Affutage versehene Kanonen vorgefunden. Unter diesen befinden sich 2 jener großen, nach einer neuen Manier konstruirten Karonaden, die man Napoleons nennt, und deren Wurfweite 1½ Stunde betragen soll. Nächstdem, einen sehr großen Vorrath von rohem und verarbeitetem Eisen, viele ganz fertige Wagen, einige 100 Räder mit metallenen Büchsen, mehrere 1000 Gewehre und Kavallerie-Säbel, einige 1000 wollene Decken, 2 Millionen Flin-

kensteine, ein Pontontrain und einen außerordentlichen Vorrath von vortreflichem Nutzholze für die Artillerie; so daß man nach einem geringen Anschlage, den Werth aller dieser Vorräthe, auf 5 — 6 Millionen Thaler annehmen kann.

Ich habe sogleich alle nöthige Anstalten getroffen, den größten Theil dieser Vorräthe, zu Ew. Königl. Majestät weitern Disposition zurückbringen zu lassen, und verfehle nicht, ein Exemplar der abgeschlossenen Kapitulation ehrerbietigst beizulegen.

Unterdessen erhielt ich bestimmte Nachricht von dem beabsichtigten Vorrücken des Feldmarschalls von Blücher, gezeichnet Meaux, und setzte mich daher, nachdem ich den General-Lieutenant von Thümen, unter Zurücklassung eines Bataillons in la Fere, wieder an mich gezogen hatte, am 1sten d. von Laon aus gegen Soissons in Bewegung.

Der General von Winzingerode that seiner Seits von Rheims aus über Fismes ein gleiches. Am 2ten kamen wir vor Soissons an. Dieser Ort war umgeben mit lauter Wassergräben und von sehr hohen von festen Thürmen flankirten Mauern sehr haltbar. Die Garnison bestand aus 12 — 1400 Polen (die besten Truppen, die Napoleon gegenwärtig hat) und war gehörig mit Geschütz versehen. Der Besitz dieses Platzes aber war uns wegen der Verbindung mit dem Feldmarschall v. Blücher unumgänglich und dringend nöthig. Hätte man die Wegnahme desselben mit Gewalt bewirken wollen, so hätte solches leicht ein Paar tausend Menschen kosten, und dennoch wohl mißglücken können. Nach einer sehr lebhaften Kanonade ward daher auch hier, sowohl von Seiten des Generals v. Winzingerode als auch von mir, der Weg der Unterhandlung eingeschlagen, und diese unserer Seits wiederum durch den Rittmeister von Martens mit so vieler Geschicklichkeit geführt, daß der Kommandant sich bewegen ließ, am 3ten Nachmittags den Platz mit dem größten Theil des Geschützes, zu übergeben, wogegen er mit der Garnison freien Abzug erhielt.

Noch dringender, als bei la Fere, war hier die Nothwendigkeit, sich schleunig in den Besitz dieses Platzes zu setzen; denn schon am 2. Nachmittags vernahm man eine Kanonade in der Richtung auf Ouchy-le-Chateau, die stündlich sich näherte, und am 3ten, gleich nachdem wir den Ort in Besitz genommen, kam das Gros der Armee des Feldmarschalls von Blücher, von dem Kaiser Napoleon mit dem größten Theile seiner Macht zurückgedrängt, dort an, und würde, wären wir nicht im Besitz dieses Platzes gewesen, gewiß in große Verlegenheit gerathen seyn.

Der Feldmarschall v. Blücher wird Ew. Königl. Maj. von dem Momente dieser unserer Vereinigung mit ihm, bis zu diesem Augenblicke, wo wir uns nun schon seit 2 Tagen in der Stellung bei Laon mit vielem Vortheil gegen die Armee von Napoleon schlagen, gewiß alles umständlich berichtet haben.

Ich erlaube mir daher nur noch, Ew. Majestät bei dieser Gelegenheit den Rittmeister v. Martens zu empfehlen, da er bei den erwähnten Unterhandlungen durch seine Talente sehr wesentlich genützt, und auch der Soldat meinen völligen Beifall jederzeit verdient hat.

Nächstdem muß ich Ew. Königl. Majestät noch den Holländischen Major vom Generalstabe v. Deblen vortheilhaft nennen, da derselbe mir von dem Fürsten der Vereinigten Niederlande zugetheilt, durch Kenntnisse und regen Eifer stets vortrefliche Dienste geleistet hat. Besonders ist er mir beim Schlagen einiger Brücken, in den Niederlanden sowohl als auch hier über die Aisne bei Soissons, so wie durch einige Recognoscirungen sehr nützlich gewesen, und in dieser Rücksicht erlaube ich mir, um einen Beweis Ew. Königl. Majestät Huld und Gnade für ihn allerunterthänigst zu bitten.

Laon, den 10ten März 1814. v. Bülow.

Nach einem Extra-Blatt der Frankfurter Ober-Post-amts-Zeitung vom 18ten, welches ein am 15ten aus Chaumont abgegangener Courier heute hieher mitbringt, war im großen Hauptquartier die Nachricht vom Siege des Feldmarschalls Blücher am 9ten bei Laon eingegangen, nach welcher das ganze Armeekorps des Marschalls Marmont vernichtet worden, nur die Kavallerie hat sich durch die Flucht gerettet. 50 Kanonen waren genommen.

Ferner meldet es, daß durch den Russ. Kaiserl. General Priest am 12. Morgens um 9 Uhr Rheims mit Sturm genommen worden. Die Kavallerie der Besatzung, welche sich durchschlagen wollte, ist sämmtlich niedergehauen, es sind 2500 Gefangene, worunter der General La Coste und der Oberst Regnier, und 16 Kanonen genommen; unser Verlust war gering.

Auch war die Nachricht eingegangen, daß F. M. L. Bianchi am 13. d. M. den Marschall Augerau bei Macon aufs Haupt geschlagen, seine sämmtliche Artillerie genommen, sein Armee-Korps theils gefangen theils zersprengt.

Die Monarchen waren am 15ten bereits in Troyes.

Der F. M. L. Bianchi verfolgte seine Operationen an der Saone mit aller Thätigkeit. Zufolge einer Meldung von demselben, haben seine Truppen am 3. März Beau erreicht, nachdem General Scheither bereits am 27. Febr. nach Chalons-sur-Saone vorgerückt war, und es ist zu erwarten, daß die im Süden von Frankreich sich sammelnden Kräfte ihre Organisirung, wegen dem raschen Vordringen unserer Truppen, in jener Gegend nicht vollenden werden.

Neueste Nachrichten.

Privatnachrichten aus Chaumont vom 14ten d., zufolge ist der Kaiser von Rußland den 13ten ins Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg abgegangen, welcher auf drei Punkten, zu Montereau, Nogent und Reau die Seine passirt.

— Aus Freiburg wird unterm 16. März Folgendes gemeldet: So eben erhielt der hier anwesende kaiserlich russische General von Lubanow von einem als Courier nach Berlin durcheilenden kaiserl. russischen Offizier, der am 14. d. die Gegend von Paris verließ, die mündliche Nachricht, daß der Kosacken-Hettmann Graf Platow eine Vorstadt von Paris bereits besetzt habe, die Kosacken in dem Bois de Boulogne streifen, und das Hoflager beider kaiserl. Majestäten zu Troyes sich befinde.

Den neuesten Nachrichten zufolge soll sich Feldmarschall-Lieutenant Bianchi, nach der Schlacht bei Macon, der Stadt Lyon wirklich bemächtiget haben. — Der Kaiser von Rußland hat den Fürsten Repnin, General-Gouverneur von Sachsen, zum General-Lieutenant seiner Armee zu ernennen geruht. — Das Hauptquartier des Fürsten von Schwarzenberg war, wie es heißt, schon in Bray an der Seine, und sollte unverzüglich nach Fontainebleau kommen.

Sichern Privat-Nachrichten zufolge hat Glogau capitulirt, die Besatzung von 1500 Mann zieht mit Gewehr aber ohne Geschütz nach Frankreich ab.